Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 256. Donnerstag den 31. Oktober 1844.

Inland.

Berlin, 28. Oktober. Seine Majestät der König sind nach Letzlingen gereist.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Regierungs-Rath v. Kamptz zum Landrath des Magdeburger Stadtkreises und zum Polizei-Direktor der Stadt Magdeburg zu ernennen; dem evangelischen Pfarrer Ziegler zu Deutsch-Krottingen bei Memel den Charakter als Konsistorial-Rath zu verleihen, und den bisherigen Oberlehrer Professor Zornow zu Königsberg in Pr. als Direktor der Loebenichtschen höheren Bürgerschule daselbst zu bestätigen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Karl ist nach Letzlingen abgereist.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 4ten Klasse 90. königl. Klassen-Lotterie, welche bis zum 4. November c. bei Verlust des Anrechts dazu geschehen muß, wird in Erinnerung gebracht.

* **Berlin**, 28. Oktober. Die Genesung des Prinzen von Preußen schreitet günstig fort, derselbe geruhte schon wieder mehrere Personen in seinem Lustschlosse Babelsberg zu empfangen. — Stadtgespräch bildet das Unterschlagen von bedeutenden Geldsummen in der Kanzlei eines hiesigen sehr beschäftigten Justizkommissarius, ein seit vielen Jahren im Dienste des Notars arbeitender Sekretär ist der Schuldige und bereits verhaftet. — Gegen einen hiesigen Bürger ist eine Kriminaluntersuchung eingeleitet worden, weil er in einem Schnapsladen unehrerbietige Aeußerungen über hohe Personen in Gegenwart eines Polizeioffizianten sich erlaubte. — Der Polizeipräsident v. Puttkammer gab gestern seinem Vorgänger, dem hier zum Besuch anwesenden Regierungspräsidenten v. Gerlach, ein großes Diner, wozu ein großer Theil der Beamten aus der Dienstzeit des Herrn v. Gerlach geladen waren. — In unterrichteten Kreisen beginnt man an der Wahrheit des allgemein verbreiteten Gerüchts über den bevorstehenden Rücktritt des Kultusministers Herrn Eichhorn zu zweifeln. — Künftigen Sonntag, als den 3. November, wird hier in allen evangelischen Kirchen das Reformationsfest gefeiert, und nach dem Gottesdienst eine Kirchenkollekte zur Förderung der Zwecke der Gustav-Adolphs-Stiftung veranstaltet werden. Aehnliche Geldsammlungen sind auf diesen Tag in allen Kirchen der Provinz Brandenburg angeordnet. — In dem so eben erschienenen Oktoberheft von Woenigers Monatsschrift „der Staat" befindet sich ein interessanter Aufsatz „über Deutschlands auswärtige Alliancen" von Lebrecht, den das Obercensurgericht theilweise erst zum Druck gestattet hat. Es wird darin der Verbindung mit Frankreich das Wort geredet. — Professor v. Räumer ist von seiner Reise nach Amerika vor einigen Tagen hierher zurückgekehrt und von seinen vielen Verehrern auf das Herzlichste empfangen worden. Seine Schrift über diesen Welttheil wird bei Brockhaus in Leipzig erscheinen.

Potsdam, 28. Okt. Gestern hatten wir wieder nach langer Zeit eine große Kirchenparade im Lustgarten, welche Se. Maj. der König abhielt, nachdem derselbe vorher mit JJ. kk. HH. dem Kronprinzen von Dänemark und dem Prinzen von Württemberg dem Gottesdienst in der Garnisonkirche beigewohnt hätte. Nach der Parade begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach dem Babelsberge zu Sr. k. H. dem Prinzen von Preußen. Se. Maj. der König ist heute früh um 6½ Uhr mit einem Extrazuge nach Berlin gefahren, um sich von da nach der Uckermark zu begeben, und einem großen Jagen in dem Kolbitzer Walde beizuwohnen. — Am Sonnabend wurden in der Nähe von Potsdam (Kuhfort) 700 Eisenbahn-Arbeiter an der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn entlassen. Der größte Theil derselben ist sogleich in die Heimath zurückgeeilt. (Spen. Z.)

Königsberg, 21. Oktbr. Die muthmaßlichen und ohne Zweifel im Laufe kurzer Zeit erfolgenden Rückwirkungen des neuen Schifffahrts-Vertrages zwischen England und Hannover auf die Preußische Rhederei, erregen hierbei allen im Schiffseigenthum Betheiligten stark zunehmende Besorgnisse. Als nothwendige und consequente Folge dieses Traktats werden andere seefahrende Staaten, namentlich Dänemark und Schweden, vielleicht auch Holland, ähnliche Vergünstigungen beanspruchen und darüber mit Großbritannien contrahiren. In Nr. 83 der Börsen-Nachrichten ist bereits angedeutet worden, daß der Hannöversche Traktat als ein unmittelbarer Angriff Großbritanniens auf den Zollverein zu betrachten sei. Man hätte hinzusetzen können, daß derselbe höchst rücksichtslos und selbst intrigant sei, weil England, seine eigenen Schifffahrts-Interessen bei dieser Gelegenheit unbeachtet lassend und in einem gewissen Grade Preis gebend, diesen Betrag nur abgeschlossen haben kann, um vermittelst anderer Nationen gerade denjenigen Theil des Zollverbandes wesentlich zu kränken, der an den Vortheilen desselben keinen Antheil hat. — Die zuwege gebrachte Konkurrenz mit der Hannöverschen Rhederei wird schwer zu bestehen sein, selbst, wenn alle den preußischen Rhedereien entgegenstehenden Hindernisse, deren es doch so manche noch giebt, aus dem Wege geräumt werden. Der Bau der Hannöverschen, für alle Gattnngen von Waaren und alle Nord-Enropäische Fahrwasser sich trefflich eignenden Schiffe, der Umstand, daß bei vielen derselben ein großer Theil des Jahres hindurch die ganze Schifferfamilie mitfährt und am Bord lebt, wodurch jeder andere Hausstand erspart wird, und besonders der, daß der Hannoveraner, wenn er im Spätherbst von Preußen eine Ladung nach England gebracht, ganz nahe bei Hause ist, um mit Steinkohlen, Salz oder anderen Produkten dahin zurückgekehren und auf diese Weise noch schließlich eine kleine Fracht verdient, dabei schwerlich mehr als ¾ à 1 pCt. Assuranz für sein Casco zahlt, während das gleichzeitig von Preußen abgefertigte preußische Schiff, um im November oder Dezember in Ballast nach Hause zurückzukehren, die enorme Ostsee-Prämie für die gefährliche Retour-Fahrt, welche schwerlich unter 4 bis 5 pCt. anzusetzen ist, entrichten muß. — Durch alles dies wird der Hannoveraner gegen den Preußen, bei der Frachtfahrt aus unseren Häfen nach England, ungemein in Vortheil gestellt. — Was ist nun aber zu thun, um die Nachtheile des in Frage stehenden Traktats dem Preußischen Schifffahrts-Interesse weniger fühlbar zu machen? 1) Abschaffung der Eisenzölle. Diese sind dem Schiffsbau eine zu schwer fallende Last. Wie ganz richtig bereits in einem früheren Artikel aus Danzig nachgewiesen wurde, beträgt die Eingangssteuer der Schiffsketten und Anker, die für ein neu erbautes Schiff aus England importirt werden, circa 50 pCt. des Faktura-Werthes, und dennoch können dieselben billiger importirt, als in Preußen fabrizirt werden. Dieser Zoll allein vertheuert den Betrag eines fertig ausgerüsteten Schiffes, um circa 5 pCt.! Selbst in Rußland, wo doch die meisten Importen in fast prohibitiver Weise besteuert werden, können Schiffsketten, Anker und überhaupt alle zu Schiffs-Ausrüstungen und zum Schiffsbau erforderlichen Gegenständen, auf Nachsuchen, immer zollfrei eingeführt werden. — 2) Einführung einer bei Berichtigung der Hafen-Abgaben dem in Holland bestehenden Systeme sich annähernden Einrichtung, in Folge deren jedes Schiff, und zwar ohne Unterschied auf Nationalität, bei der ersten Reise ungefähr den dreifach höheren Satz, als bei allen spätern Reisen in demselben Jahre, zu entrichten hat. Eine solche Maßregel, nach vorhergegangenen richtigen Fractions-Berechnungen eingeführt, schadet dem Preußischen Rhederei-Interesse am wenigsten, weil es in natürlichen Verhältnissen liegt, daß Preußische Schiffe (mit geringen Ausnahmen) nur von und nach Preußen fahren und so viele Reisen wie möglich in jedem Jahre zu machen trachten — daher deren Rheder den erhöhten Satz der ersten Reise durchschnittlich mehr als ausreichend am Ende des Jahres erspart haben werden. Anders gestaltet es sich jedoch für fremde Schiffe, falls selbige sich nicht gleich bestimmen, das ganze Jahr über in der preußischen Fahrt zu bleiben. Diese Maßregel würde, besonders in den für preußische Rhedereien schlechten Zeiten, den nachtheiligen Andrang Fracht suchender Schiffe verhindern oder wenigstens erschweren, und streitet selbige keinesweges gegen die Reciprocitäts-Traktate mit anderen Nationen, da sie ja auch den preußischen Schiffen gilt. — 3) Kann bei dieser Gelegenheit der im Auslande zu entrichtenden Consular-Gebühren gedacht werden, da manches größere preußische Schiff, welches 3 bis 4 Reisen macht, ca. 50 Rtlr. im Jahre an preußische Consuln bezahlt, wofür diese durchaus keine entsprechenden Leistungen gewähren, daher es eine die Rhederei treffende ganz unnütze Abgabe ist. Sind dem Handelsstande in Preußen dergleichen Agenten erforderlich, so sollte doch auch der gesammte Handelsstand, der Rheder aber nur dann dieselben besolden, wenn er ihre Hülfe in Anspruch nimmt. Britische Schiffe entrichten an den britischen Consul nichts, es sei denn, daß besondere Leistungen beansprucht werden. — Mit Vertrauen muß man hoffen, daß unsere höchsten Behörden die für diese Provinz zu erwartenden nachtheiligen Wirkungen des hannoverschen Traktates nicht mit Gleichgültigkeit ansehen, sondern energisch einschreiten werden, damit diejenigen, welche an den Vortheilen des Zollverbandes gar keinen Antheil haben — die preußischen Schiffsrheder — nicht verurtheilt bleiben, die Nachtheile, welche der Verband hervorgerufen, allein zu übernehmen. Diese Provenz ist leider durch die unglücklichen russischen Grenzverhältnisse und andre Umstände in ihren Erwerbsquellen so beeinträchtigt, daß jede mögliche Hülfe ihr Noth thut, und frische Leiden um so schwerer von ihr zu ertragen sind, wenn sie, wie es hier der Fall ist, durchaus unverschuldet derselben aufgeladen werden. (Börsen-Nachr.)

Deutschland.

Itzehoe, 24. Okt. Die Holsteinische Ständezeitung enthält die glänzende Rede, welche der Abgeordnete Löck zur Begründung einer Adresse in der zweiten Sitzung hielt. Es heißt darin nach der Berl. Voß. Ztg.: „Wir sind Unterthanen Sr. Maj. des Königs von Dänemark, als Herzog von Holstein, und werden keinem der, Seinem Scepter unterworfenen Lande in Treue und Ergebenheit gegen unsern angestammten Landesherrn den Vorrang zugestehen. Aber nur Seiner Allerhöchsten Person. Seinem herzoglichen Hause achten wir uns dazu verpflichtet, nur Seiner herzoglichen Krone, nicht der Krone des Königsreichs Dänemark. Schon in der Diät von 1838 erhob ich mich gegen eine solche Bezeichnung, als der Selbststän-

digkeit der Herzogthümer zuwider, erhielt aber von dem derzeitigen Königl. Herrn Commissär die Versicherung: „daß in dem Ausdruck Staatstheil durchaus nichts gesucht sei, was zu Besorgnissen der angedeuteten Art Anlaß geben könne oder solle.“ Unmöglich aber können wir uns länger bei Worten beruhigen, während eine Thatsache nach der andern ins Leben tritt, welche mit dieser Selbstständigkeit nicht zu vereinigen ist, und uns dringend auffordert, nicht länger uns mit Täuschungen hinzuhalten über unsere wirkliche Lage und unsere so schwer bedrohten Rechte nach Kräften zu wahren. Wohl weiß ich, daß in Dänemark die feste Ueberzeugung vorherrscht, die Selbstständigkeit der Herzogthümer und namentlich Schleswigs sei längst untergegangen und beseitigt. Das Loos, was man ihnen zudenkt, ist nirgends deutlicher ausgesprochen, als in einer Rede des Pastors Grundtvig auf Skamlingsbank über den Sprachenstreit. Die deutsche Presse der Herzogthümer durfte diese und andere schmähliche Angriffe nicht beantworten, das litt die Censur nicht. Hier ist dazu nun freilich der Ort nicht, dennoch dürfen wir sie nicht unbeachtet lassen. Denn in dieser Tendenz verfuhr und petitionirte die vorletzte Viborger Ständeversammlung; ihr Bestreben ward als patriotisch belobt; die Schleswiger, welche nur die Angelegenheiten des Herzogthums verhandelt hatte, erfuhr harten Tadel. Und in der jüngst beschlossenen Viborger Ständeversammlung hat der Königl. Commissär erklärt, es sei keineswegs die Meinung, Holstein loszulassen von der beabsichtigten Reichseinheit mit Dänemark. Auch ist es damit bei Worten nicht geblieben, die Thatsachen mögen reden. Einheit im Geldwesen ist es, weshalb uns die so oft, so dringend, so einhellig erbetene Erlösung von der Berechnung in Reichsbankgeld beharrlich versagt wird, weshalb uns die den Herzogthümern so ganz unangemessene Scheidemünze durch alle mögliche Mittel aufgedrungen werden soll, weshalb das urkundliche Recht derselben, nur solche Münze zu erhalten, welche in Hamburg und Lübeck gang und gebe ist, beseitigt und unvertreten worden. Diese Einheit im Geldwesen besteht aber gesetzlich keineswegs. Die Reichsbank ward aufgehoben, eine Reichsbank existirt nicht; dennoch sollen wir Reichsbankgeld haben unb behalten. Um der Einheit willen. Einheit der Armee ist die Ursache, weshalb unsere Petition um Wiederherstellung der Rendsburger Militärschule abgeschlagen ist. Einheit des Reiches ist Ursache, weshalb die Vereinigung beider Ständeversammlungen beharrlich abgeschlagen wird. Man muß geflissentlich die Augen verschließen, wenn man nicht sehen will, wie dies Alles nicht nur auf eine Incorporation, sondern, was noch schlimmer, auf eine Unterordnung der Herzogthümer unter Dänemark hinausläuft. Ueberall sind jene im Nachtheil, überall ist ihnen die zweite Rolle zugewiesen, das Königreich dagegen ist überall im Vortheil, überall das bevorzugte Land. Im Königreiche hat unser gemeinsamer Landesherr seine dauernde Residenz, nur zu Zeiten werden die Herzogthümer mit einem kurzen Besuche beglückt. Fast nur aus Dänen besteht der Staatsrath, fast nur Dänen sitzen in den Landeskollegien, mit alleiniger Ausnahme der schleswig-holstein-lauenburgischen Kanzlei (die deutsche durfte sie nicht länger heißen; es ist nicht lange, daß noch ein Däne ihr Chef war) und der Kammercollegien, wo ein Theil Deutsche sind, aber nicht Direktoren. In der Armee sind bereits größtentheils die Offizierstellen von Dänen besetzt, und der Tag ist nicht ferne, wo den Schleswig-Holsteinern nur gloria obedientiae nachgelassen sein wird. Möge denn die Versammlung ihre Verwahrung niederlegen am Throne unseres königlichen Herzogs; möge sie ihn bitten, uns die Beruhigung zu geben, daß Holsteins Selbstständigkeit unangetastet bleiben; daß es nicht Theil der dänischen Monarchie werden soll, und diese Beruhigung durch die That bestätigen, der steten Bevorzugung des Königreichs ein Ende zu machen und das Geschehene künftighin wieder auszugleichen.“

Die Adreßdebatte hatte das Resultat, daß mit 44 Stimmen gegen 2 beschlossen wurde, ein Comité zur Entwerfung einer Adresse niederzusetzen, und in dasselbe der Graf Reventlow, die Obergerichts-Advokaten von Prangen, Bargum und Löck, und Bürgermeister Dr. Balemann gewählt wurde.

Frankreich.

** **Paris**, 24. Oktober. Gestern Abend ist der König mit der königl. Familie wieder in St. Cloud eingetroffen. Auch der Justizminister ist nun hierher zurückgekehrt, von der weiteren Amnestie aber, welche derselbe mitbringen sollte, scheint nicht weiter die Rede zu sein. Im Ministerium beschäftigt man sich übrigens viel mit den bevorstehenden Kammerverhandlungen und der Vorbereitung der Gesetzentwürfe; unter ihnen soll sich auch einer wegen Errichtung eines dauernden Gewerbeausstellungsgebäudes befinden, nur ist man über die Lokalität noch nicht einig. Der mehrmals angeregte Ausbau des Louvre, namentlich dessen Verbindung mit den Tuilerien, kommt dabei wieder zur Sprache. Ein anderer Gegenstand, welcher vor der Eröffnung der Kammern noch bedeutend gefördert werden soll, ist die weitere Organisation von Algier, wo man nach dem Frieden mit Marokko nun zu viel kräftigeren Unternehmungen schreiten kann. Der General Delarue ist nach Algier gesendet worden, um die dortigen Truppen zu mustern. Der General Bedeau übernimmt vorläufig den Oberbefehl in der Provinz Constantine und der General-Major Cavaignac den in Tlemsen. Der Kriegsminister hat einen Plan zur Colonisation des unteren Atlas zwischen Hausch-Muzzia im Westen und Fonduck im Osten genehmigt; die hier anzulegenden Ortschaften, deren Pläne bereits größtentheils ausgearbeitet sind, werden aus einem Städtchen, Fonduck, und aus den Dörfern Dalmatien, Schiffa, Suma, Araisch, Arba ꝛc. bestehen. In Algier selbst soll ein großes Arsenal erbaut werden, wofür man in Algier selbst einen Platz neben dem Fort der Vierundzwanzigstunden auserwählt hat; jedoch muß der Kriegsminister zuvor die Genehmigung ertheilen. Mit dem Kalifen von Laghuat ist ein Plan zu einer gesicherten Karavanenstraße verabredet worden, welcher den Kalifen, einen der Frankreich ergebensten Männer unter den Arabern, ganz begeistert hat. Laghuat liegt bereits in der Wüste, eben so wie das wunderbare Aïn-Maïdeh. Das Gebiet hat sich freiwillig unterworfen; der Kalif ist erst in diesem Jahre ernannt worden. Gegenwärtig ist derselbe nun mit einer gewaltigen Karawane von 25,000 Menschen bis nach Medeah heraufgezogen und selbst nach Algier gekommen, um dort die Investitur zu empfangen, die ihm mit großer Feierlichkeit ertheilt worden ist. Der Kalife verpflichtet sich von der äußersten südlichen Grenze des französischen Gebiets bis Boghar, welches zwischen Mediah und Laghuat liegt, für die Sicherheit der Straße zu sorgen. Er will zu diesem Ende in Entfernungen von 6 zu 6 französischen Meilen, wo noch keine Bevölkerung sich finde, Dörfer anlegen, die nach der Uebereinkunft fünf Jahre steuerfrei sein sollen. Hiermit hat er bereits begonnen, doch soll bis zur vollkommenen Ausführung dieses Planes nur alle 14 Tage eine Karawane von Laghuat abgehen. Der Kalif sagt, daß es mit gutem Willen sehr leicht werden werde, diese Handelsstraße bis Tambuktu in das Innere Afrikas hinein auszudehnen. Um dem Kalifen die nöthigen Mittel zu verleihen hat ihm der Marschall Bugeaud eine regelmäßige besoldete Miliz von 200 Mann zu Fuß und 20 Reitern, 2 kleine Kanonen und für jede 80 Ladungen zu ertheilt. Der Araberhäuptling ist mit diesen Zeichen der Macht, die seinen Ruf außerordentlich vergrößern werden, ganz stolz heimgezogen. Die Algerien giebt auch noch eine ausführliche Schilderung von dem großen Ball, welchen der Marschall Bugeaud dem Prinzen Aumale am 10ten d. Mts. gab und welcher das glänzendste Fest war, welches die Colonie noch gesehen hat. Schon der Eingang war durch Blumen, Orangerien und Beleuchtung wahrhaft zauberisch ausgeschmückt. Zum Festsaal war der große Schloßhof genommen worden, den man mit einer doppelten Zeltdecke überspannt und mit einem elastischen Tanzboden versehen hatte. Rings herum war eine mit Teppichen belegte, mit Blumen und Beleuchtung kostbar geschmückte Gallerie gebildet. Hermann leitete das Orchester und der Herzog von Aumale selbst eröffnete den Ball. — Die von auswärts kommenden politischen Nachrichten haben heute die einheimischen überflügelt. Die neuesten Mittheilungen aus Spanien theilen den Gesetzentwurf wegen der Verfassungsreform mit, welchen die Regierung den Cortes vorgelegt hat, und der ziemlich starke Anforderungen an die letztern macht. Zunächst wird beantragt, daß der Eingang der Verfassung von 1837 geordnet werde, weil er das Königthum beleidige; es heißt nämlich darin, daß die Nation in außerordentlicher Cortesversammlung diese Verfassung decretire, während doch die Cortes im Verein mit dem Königthum einberufen worden seien und das Grundgesetz ausgearbeitet hätten. Die übrigen beabsichtigten Aenderungen im Grundgesetz sind folgende: Tit. 1. Nach 4. § soll hinzugefügt werden: „Ein Gesetz wird die Rechte der Fremden, welche Naturalisationsbriefe erhalten oder das Domicil erworben haben, näher bestimmen.“ Der 2. §: „Die Preßvergehen gehören ausschließlich dem Geschwornengericht an“ soll gestrichen werden. Der 4. § soll den Zusatz erhalten: „Die Geistlichen und Militairs behalten, wenn sie sich den Gesetzen fügen, ihre Privilegien.“ Der 11. § soll schließen: „Die Religion der spanischen Nation ist die römisch-apostolische. Der Staat verpflichtet sich zu dem Unterhalt des Cultus und seiner Diener.“ Tit. III. „Die Zahl der Senatoren (Mitglieder der ersten Kammer, Pairs) ist unbestimmt. Die Ernennung geschieht durch den König. Um Senator werden zu können, muß man 30 Jahr alt sein und folgenden Klassen angehören. (Nun folgen die höheren Beamten, darunter auch die Bischöfe.) Die Ernennung der Senatoren grschieht durch besondere Verfügungen mit Angabe der Gründe. Die Senatorenwürde dauert lebenslänglich. Die Söhne des Königs uud die unmittelbaren Thronerben sind im Alter von 25 Jahren Senatoren. Der Senat wird unabhängig von seiner legislativen Thätigkeit einen Gerichtshof bilden: 1) Wenn die Minister vor der 2ten Kammer angeklagt worden, 2) wenn Verbrechen gegen die Person und Würde des Königs oder Sicherheit des Staats vorliegen, 3) wenn über Senatoren selbst abgeurtheilt werden muß.“ Tit. IV. Der 25. Art. soll lauten: „Die Deputirten werden auf 5 Jahre gewählt. Tit. V. Der Art. 27, welcher bestimmt, daß die Cortes am 1. Dezbr. jeden Jahres von selbst zusammentreten sollen, wenn sie bis dahin nicht einberufen worden, wird gestrichen, „da er das Mißtrauen enthalte, daß die Regierung die Verfassung verletzen könne.“ Art. 28: „Die Cortes müssen einberufen werden, wenn die Krone erledigt ist, oder der König sich in der Unmöglichkeit befindet, zu regieren.“ Art. 29: „Jeder der gesetzgebenden Körper bildet sich selbst sein Reglement. Die 2te Kammer prüft die Gesetzmäßigkeit der Wahlen und die Eigenschaften der gewählten Personen.“ Art. 33: „Kein gesetzgebender Körper kann ohne den andern einberufen werden, es wäre denn der Senat als Gerichtshof.“ Art. 37 wird unterdrückt. Tit. VI. Art. 48. § 5 wird unterdrückt. Vor dem Art. 47 wird eingefügt: „Der König wird, bevor er eine Ehe schließt, die Cortes davon in Kenntniß setzen und ihrer Billigung, die Stipulationen und Vermählungs-Kontrakte vorlegen, welche den Gegenstand eines besonderen Gesetzes bilden. Tit. VII. Art. 54. „Personen die zur Regierung unfähig sind, oder eine Handlung vollführten, durch welche sie die Rechte auf die Krone verlieren, werden durch ein Gesetz von der Thronfolge ausgeschlossen.“ Tit. VIII. Art. 57, 58 und 59: „Bei der Minderjährigkeit des Königs führen Vater, Mutter oder in deren Ermangelung der nächste Verwandte während der Minderjährigkeit die Regentschaft, müssen aber 20 Jahr Spanier, und vorher nicht ausgeschlossen gewesen sein. Der Regent übt bie königl. Auktorität aus. Ist kein Verwandter vorhanden, welcher die Regentschaft übernehmen könnte, so ernennen die Cortes eine Regentschaft von 3 oder 5 Personen. Tit. XI. „Die Stadt-Behörden werden von den Einwohnern ernannt, welchen das Gesetz das Recht dazu gibt.“ Tit. XIII. Der 77. Art. betreffend die Nationalgarde, wird unterdrückt und an dessen Stelle ein anderer gesetzt, nach welchem die Regierung in einzelnen Orten, nach dem Bedürfniß des Landes und der öffentlichen Sicherheit, wie sie es gut befindet, eine Nationalmiliz organisiren kann. — Man sieht aus diesem Allen, daß hier nicht von einer Verfassungsänderung sondern von einer ganz neuen Verfassung die Rede ist. Die wichtigsten Punkte sind: das neue Hervorheben der kathol. Geistlichkeit, die Aufhebung des Geschwornengerichts für die Presse und polit. Vergehen, für welche letzteren der Senatorengerichtshof eintritt, und unter den vorliegenden Umständen, die Bestimmung, daß die Königin bei ihrer Vermählung nicht die vorherige Genehmigung der Cortes bedarf. Es ist nicht wohl zu glauben, daß die Cortes alle die wichtigen Bestimmungen, welche dieser Gesetzentwurf enthält, annehmen werden. — Das J. des Déb. sagt, daß die Angelegenheiten zwischen Dänemark und Marokko erledigt sind. Der jährliche Tribut von 51,000 Rthl. wird nicht mehr bezahlt.

Belgien.

Brüssel, 24. Oktbr. In der gestrigen Sitzung des Senats hat Herr Dumon-Dumortier den Adresse-Entwurf als Antwort auf die Thronrede verlesen, der Druck desselben wurde verordnet und die Erörterung auf heute festgestellt. Der Adresse-Entwurf ist eine fast wörtliche Umschreibung der Thronrede. Der den Vertrag mit dem Zollverein betreffende Paragraph lautet: „Wir wünschen uns mit Ew. Maj. Glück, diese Session sich unter günstigen Aussichten eröffnen zu sehen; wir wünschen, daß die Gesinnungen der Herzlichkeit und des Vertrauens, welche in den Beziehungen Belgiens zu den verschiedenen Mächten vorherrschen, neue, unserm Handel und unserer Industrie günstige Verträge herbeiführen werden. Der Senat wird mit einer ernstlichen Aufmerksamkeit den mit dem deutschen Zoll-Verein geschlossenen Vertrag, so wie die Maßregeln prüfen, welche durch die Regierung des Königs zu Gunsten der Nationalarbeit genommen worden sind.“

Schweiz.

Chur, 22. Okt. Die katholische Kantonsschule ist gestern mit 52 Schülern eröffnet worden, heute sind deren bereits 60 eingeschrieben; noch fehlen der angemeldeten nicht wenige, so daß nun für den diesjährigen Schulkursus mit ziemlicher Sicherheit auf die bisher auch annähernd nie erreichte Anzahl von 100 Schülern gerechnet werden darf. Seit dem Bestande der Anstalt konnte dieselbe dies Jahr zum ersten Mal mit dem ersten Tage des neuen Schulkursus eröffnet werden; in frühern Jahren mußte man immer 8 bis 14 Tage zuwarten, bis man nur gegen 30 Schüler beisammen hatte. Diese einfachen Thatsachen sprechen es deutlich aus, was unser katholisches Volk will; sie bedürfen keines Kommentars.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 9. Okt. Die Löschanstalten wurden bei dem Brand von Pera (dessen wir schon vor längerer Zeit gedacht) vom Muschir von Topchana, Mehemed Ali Pascha, in Person geleitet. Daß bei diesem Brande aufs unverschämteste gestohlen, geraubt und geplündert wurde, und die Nacht vom 2. zum 3. für

jenen Abschaum der Bevölkerung Galata's, deren Schlupfwinkel und Lasterhöhlen Hope's Anastasius so vortrefflich schildert, eine wahre Festnacht gewesen, bedarf wohl keiner Erwähnung. Menschenleben wurden, nach dem was man bis jetzt weiß, sieben eingebüßt, doch theilen wir die schmerzliche Befürchtung vieler, daß der Wuth der Flammen manch unbekanntes Opfer gefallen. Ob das Feuer gelegt war, ob es durch Unvorsichtigkeit ausgekommen, darüber herrscht große Meinungsverschiedenheit. Daß es den Türken ein Gräuel ist zu sehen wie sich die Frankenwohnungen gegen die ihnen heiligen Schlummerstätten ihrer Väter am kleinen Friedhofe vordrängen, daß türkische Weiber, die, an der Gränze der Brandstätte vorübergehend, beim Anblicke der noch unversehrten Häuser ihrem Unmuthe mit der unverhohlenen Aeußerung Luft machen: Will's Gott, so brennen die nächstens auch noch nieder! daß der Eigenthümer eines Hauses, das dem, in welchem das Feuer ausbrach, sehr nahe gelegen, das seinige ein paar Tage vor dem Brande auf dringenden Rath eines Türken mit ängstlicher Hast verkaufen wollte, sind Thatsachen; andrerseits bestätigen Augenzeugen, daß das zuerst brennende Haus gleich Anfangs im obersten Stock gebrannt habe, was sich mit der Vermuthung einer Brandlegung nicht vereinen ließe*). (A. Z.)

Nachrichten aus Egypten zufolge, war der unter dem Namen eines „Grafen von Ravensberg" reisende Prinz Waldemar von Preußen am 3ten d. M. im strengstrn Inkognito in Alexandrien angekommen, und hatte am 5ten seine Weiterreise nach Indien über Cairo angetreten. (Oesterr. B.)

Lokales und Provinzielles.

Nachdem die Statuten des Breslauer Vereins gegen das Branntwein-Trinken unter dem 3. September d. J. die Bestätigung der Königl. Regierung erhalten haben. macht der unterzeichnete Vorstand dieselben hiermit öffentlich bekannt und richtet an alle Bewohner dieser Stadt und Umgegend, welchen das Wohl der Brüder am Herzen liegt, vertrauensvoll die dringende Bitte, dem Vereine sich anzuschließen und zur Abhülfe der Noth mitzuwirken, welche durch den Genuß des Branntweins über die Menschheit hereingebrochen ist. — Mit diesem Aufrufe verbindet der Vorstand noch die Anzeige, daß ein Hochlöblicher Magistrat zu den im § 5 der Statuten festgesetzten monatlichen Versammlungen der Vereinsmitglieder, die künftigen Sonntag Nachmittag 5 Uhr ihren Anfang nehmen werden, seinen rathhäuslichen Fürstensaal wohlwollend bewilligt hat. Breslau, den 30. Oktober 1844.

Der Vorstand des Breslauer Vereins gegen das Branntwein-Trinken:

Kutta, erster Prediger zu St. Barbara. — Weiß, Diakonus zu St. Maria-Magdalena. — Burcherding, Schuhmacher-Meister. — Zeeb, Glaser-Meister. — Wendel, Kandidat des Predigt-Amtes.

Statuten des Breslauer Vereins gegen das Branntweintrinken.

§ 1. Es bildet sich in Breslau ein Verein gegen das Branntweintrinken. Unter Branntwein sind alle destillirten Getränke zu verstehen, sie mögen Namen haben, welche sie wollen.

§ 2. Mitglieder des Vereins sind ohne Unterschied des Standes, Alters, Glaubens und Geschlechtes alle die, welche nachstehende Verpflichtung übernommen und unterschrieben haben. — Ich Endesunterschriebener verpflichte mich hiermit bis dahin, daß ich meine Unterschrift zurücknehme: 1) keine destillirten Getränke — Branntwein, Liqueur, Rum, Arak oder wie sie sonst heißen — noch mit ihnen Gemischtes zu trinken, außer wenn es mir vom Arzt verordnet wird; 2) Niemandem dergleichen Getränke zu reichen, reichen zu lassen oder mit Wissen und Willen Geld und Gelegenheit zum Trinken derselben zu geben, sondern 3) nach Kräften, so weit es die Umstände gestatten, dem Branntweintrinken entgegen zu wirken und andere von der Schädlichkeit und Entbehrlichkeit der destillirten Getränke zu belehren.

§ 3. Die Mitglieder wählen zur Leitung der Vereinsangelegenheiten aus ihrer Mitte einen Vorstand, welcher mindestens aus 3 Mitgliedern (Vorsteher, Kassirer, Sekretär) besteht und jährlich neu gewählt oder bestätigt wird.

§ 4. Dem Vorstand stehen Assistenten zur Seite, welche für eine zweckmäßige Ausbreitung der in § 2 ausgesprochenen Grundsätze des Vereins zu sorgen haben. Sie werden von dem Vorstand in Vorschlag gebracht und von den Vereinsmitgliedern auf ein Jahr gewählt.

§ 5. Der Vorstand versammelt sich, so oft es nöthig erscheint. — Die Assistenten werden von dem Vorstand zusammenberufen. — Die sämmtlichen Mitglieder versammeln sich an jedem ersten Sonntage des Monats nach beendigtem Nachmittags-Gottesdienst.

§ 6. In diesen monatlichen Versammlungen, zu welchen auch Nicht-Mitglieder Zutritt haben, werden belehrende und anregende Vorträge gehalten, die Fortschritte des Vereins, wie der Enthaltsamkeits-Sache überhaupt mitgetheilt und Vereinsangelegenheiten zur Sprache gebracht und berathen.

§ 7. Die Unterschrift und Aufnahme neuer Mitglieder kann nur in diesen monatlichen Versammlungen geschehen. Für diejenigen, welche Willens sind, dem Vereine beizutreten, liegen jederzeit bei den Vorstehern Bogen zur vorläufigen Anmeldung bereit.

§ 8. Wenn ein Mitglied von der übernommenen Verpflichtung befreit zu werden wünscht, hat es sich bei einem Mitglied des Vorstandes zu melden, und seine Unterschrift zu streichen.

§ 9. Wer ohne seinen Austritt aus dem Verein gemeldet zu haben, der übernommenen im § 2 ausgesprochenen Verpflichtung zuwider handelt, wird, (wenn die freundliche Erinerung an das gegebene Versprechen erfolglos bleibt) von dem Vorstande durch Streichung seines Namens aus dem Verein wenigstens eine Zeitlang ausgeschlossen. Die Namen der Ausgetretenen und Ausgeschlossenen werden, um Mißverständnisse zu verhindern, in den allgemeinen monatlichen Versammlungen bekannt gemacht.

§ 10. Die nothwendigen Geldmittel werden durch freiwillige Beiträge aufgebracht.

§ 11. Veränderungen an diesen Statuten oder Zusätze zu denselben werden von dem Vorstande oder den Assistenten auf einer allgemeinen Versammlung beantragt, auf der nächstfolgenden den Mitgliedern abermals vorgelegt und erlangen dann durch Stimmenmehrheit der Erschienenen allgemeine Gültigkeit für die bleibenden sowohl, als die neu hinzutrezenden Mitglieder.

---

* **Breslau**, 30. Okt. Aus einer Einladung zu einer General-Versammlung auf den 18. November c. Nachmittags 3 Uhr im Redouten-Saale zu Neisse, durch gedrucktes Formular, erlassen von dem, aus den Herren: Hennig, Polentz, Bergmann, v. Adlersfeld, Kutzen und Rösler bestehenden Comité, ersehen wir, daß das Frankenstein-Ratiborer Eisenbahn-Projekt nicht nur nicht aufgegeben worden ist, sondern vielmehr, wie es scheint, neu aufgefrischt werden soll. Denn die General-Versammlung ist anberaumt: zur Wahl von noch vier Direktoren, von denen einer Mitglied des Central-Ausschusses wird und in Neisse oder in der nächsten Umgegend wohnen muß, so wie zur näheren Berathung und Beschlußnahme über die vorzunehmenden Vorarbeiten und Nivellements. Ein Bedenken können wir nicht unterdrücken, ob nämlich alle diese Operationen unter der Autorität des Hrn. Finanzministers erfolgen, ohne dessen ausdrückliche Genehmigung bekanntlich nach § 1 der Verordnung vom 24. Mai d. J. künftig, d. h. von Emanation der Verordnung ab, keine Actien-Zeichnungen für ein Eisenbahn-Unternehmen eröffnet, noch Anmeldungen dafür entgegengenommen werden dürfen. Uns scheint § 1 dahin ausgelegt werden zu müssen, daß es auch für Actien-Zeichnungen, welche noch vor jener Emanation gemacht worden sind, wo nicht einer förmlichen Genehmigung, doch mindestens der Ratihabition des Hrn. Finanzministers bedarf, im Falle derselbe nicht das bezügliche Projekt anderweitig durch Zusagen oder durch eine formelle Einlassung bereits sanktionirt hat. Denn die ratio legis geht jedenfalls dahin, Eisenbahn-Projekte überhaupt und von ihrem Beginn ab unter die Controle des Hrn. Ministers zu stellen.

Breslau, 26 Oktober. Das Urtheil des zweiten Senates über das Vergehen der angeklagten Baumwollenweber soll, nach einem unverbürgten Gerüchte, ebenfalls bereits abgefaßt sein. Sollte sich dasselbe bestätigen, so würde diesmal ein außerordentlich schneller Geschäftsgang der Justiz anerkannt werden müssen. — Leider sollen sich jetzt bei herannahendem Winter die Diebstähle in den Gebirgskreisen auf eine wahrhaft beunruhigende Weise häufen, so daß man der strengeren Jahreszeit nicht ohne große Besorgniß entgegensieht. Es ist sehr zu bemerken, daß die des Diebstahls oder der Veruntreuung Angeklagten fast immer den Hunger als Entschuldigungsgrund ihrer Vergehen angeben. — Zuletzt noch etwas Jagdvergnügliches. Der Reit-Jagd-Verein hat in Polnisch-Wartenberg auf den Gütern des Prinzen Biron sein Reformwerk der schlesischen Jugendkräfte bereits begonnen, und bezahlt für diese Liebhaberei, wie man erzählt, eine Entschädigung in Pausch und Bogen von 8000 Thlrn. Waldhorngetön, Rüdengeheul, Pferdegetrappel nebst obligaten Flüchen sollen den sonst so einsamen Ort ziemlich lebhaft machen und dem Städtchen ein recht gentlemensches Ansehen geben. Der hiesige Weinhändler, Herr Philippi, wird durch ein großes, ausgesuchtes Weinlager gewiß das Mögliche thun, um der neu restaurirten Jugendkraft auf die Beine, eventualiter auch unter den Tisch, zu verhelfen. Auch die Hausbesitzer sollen sich wegen der enorm hohen Miethe, welche ihnen für diese kurze Zeit des Jagdvergnügens gezahlt wird, eine öftere Wiederholung dieser Kräftestärkung recht gern gefallen lassen wollen. (Spen. Z.)

Bunzlau, 27. Oktober. Das ungewöhnlich milde Herbstwetter erzeugt auch Ungewöhnliches und scheint uns für den unfreundlichen Sommer entschädigen zu wollen. Heut war wahres Frühlingswetter. Nur die leeren Felder und das fallende Laub in seinen mannigfaltigen Färbungen von Grün, Gelb, Braun und Roth erinnerte uns, daß der Herbst angebrochen ist. Aber neben den reifen Früchten der Obst- und Waldbäume sieht man hier und da frische Knospen und Blüthen, und am Fuße der noch immer in glänzender Farbenpracht prangenden Georginen und Astern sprießen die lieblichen Kinder des Frühlings: blühende Erdbeer-Pflanzen und Veilchen, aus dem saftgrünen Rasen hervor. So steht z. B. bei Gnadenberg ohnweit des dasigen Gasthofes an dem Fußwege nach Bunzlau, so wie auch in dem Garten des Maurers Hrn. Zahn, vor dem Nikolaithore ein Apfelbaum mit früchtetragenden und zugleich blühenden Zweigen, und in dem freundlichen Gärtchen des Uhrmachers Herrn Feist vor dem Oderthore, knospen und blühen Veilchen und Rosen. (Sonntagsblatt.)

Hier ist man Leuten auf die Spur gekommen, die fünfthalerige Kassen-Anweisungen in großen Massen, man spricht von einigen 1000 Thalern, nachgemacht haben sollen. Ein Lithograph mit seiner Frau und einem Gehülfen sollen die Schuldigen sein; das Geld selbst haben sie in den Gegenden von Sorau, Sagan und andern Orten umgewechselt; und dadurch ist es herausgekommen. Dieselben sind schon eingezogen und werden ihrer verdienten Strafe nicht entgehen. (Silesia.)

Haynau, 26. Oktober. Gestern ist hierselbst unter angemessenen Feierlichkeiten der Grundstein zu der Eisenbahn-Brücke über die schnelle Deichsel gelegt worden. Dieselbe wird auf 5 Pfeilern ruhen und 4 Oeffnungen, eine jede zu 36 Fuß, erhalten.

Mannigfaltiges.

** **Paris**, 24. Okt. Unter den Personen, welche hier die Kaffeehäuser durchziehen, um für Geld irgend ein Kunststück zu zeigen, befindet sich auch ein gewisser Dupont, welcher mit der bloßen Faust Kieselsteine zerschlägt; man hat ihm kleine Marmorkugeln vorgelegt, ein Faustschlag und sie sind pulverisirt. — Die vergangene Nacht gegen 1 Uhr Morgens sah man auf dem Boulevard, der Straße Laffitte gegenüber, eine zahlreiche Versammlung. Die Leute hatten kein übles Ansehen, im Gegentheil erschienen sie sehr heiter. Nach einiger Zeit wurde ein Mann in den Kreis geführt; man verband ihm die Augen; einer der Zuschauer ergriff einen langen Stock. Die Vorübergehenden blieben stehen und erwarteten eine Execution. Aber nein, der Stock wurde dem Mann mit den verbundenen Augen in die Hände gegeben und man vernahm die Worte: „Nun laßt ihn los!" Es war eine Wette. Der freiwillig Blinde wollte in 1½ Stunden den Boulevard hinab nach dem Triumphbogen gehen. Er brach auf nach der Straße Grammont; sein Stab führte ihn das Trottoir entlang und er erreichte ohne Hindernisse die Straße St. Honoré. Von dort gewann er die Straße Rivoli und weiter ziemlich rasch den Platz de la Concorde. Hier gerieth er aber in Confusion, umkreiste drei bis vier Mal den Obelisken, ohne sich orientiren zu können, riß endlich die Binde ab und gab die Wette verloren, welche 1000 Fr. betrug. Auf der Stelle ging er aber eine neue Wette ein, nämlich von der Straße Rivoli nach dem Triumphbogen zu gehen. Diesmal wollte er nun die ersten Fehler vermeiden, ging aber zu weit rechts und kam in die Königsstraße, er merkte seinen Irrthum, kehrte um, gerieth aber unter die Arkaden und mußte sich abermals für besiegt erkennen. Dieser neue Wettlauf machte den Theilnehmern unendliches Vergnügen. Um jede Störung zu vermeiden, waren die Schildwachen benachrichtigt worden. Das Wetter war überaus schön, ein herrlicher Mondschein und eine große Menschenmenge folgte dem Wettläufer. Der Spaß endigte mit einem großen Souper im Café de Paris. — Der Juwelier Spinolli am Börsenplatz ist vorgestern auf eine empfindliche Weise betrogen worden. Zwei Piemontesen, angeblich ein Ritter Giordano und sein Diener, 20 bis 28 Jahr alt, wohnten in einem berühmten Gasthofe bei Herrn Montfort in der Straße Neuve St. Eustache. Der Ritter Giordano wollte einen Diamantschmuck kaufen und 35,000 Fr. in Gold umsetzen. Hr. Montfort führte den Fremden zu Hrn. Spinelli. Dieser ging in das Wechselgeschäft nicht ein, verkaufte aber den Diamantschmuck, der auch seine 35,000 Fr. werth war, und da der Käufer das Geld nicht bei sich hatte, legte er selbst den Schmuck in ein Kästchen und begleitete den Ritter nach seiner Wohnung. Dort befahl der Käufer eine Flasche Champagner, da aber Hr. Spinelli nicht trinken wollte, so beauftragte er seinen Bedienten, die Chatoulle mit dem Gelde aus dem Nebenzimmer zu holen; die Chatoulle kam, das Kästchen mit den Juwelen wurde in eine Commode gestellt; als man die Chatoulle öffnen wollte, fehlte der Schlüssel. Der Diener sollte denselben holen, er blieb zu lange. Der Ritter trat selbst in das Nebenzimmer, kam aber auch nicht wieder. Endlich öffnete Hr. Spinelli die Thür, aber das Zimmer war leer. Schnell eilte er zurück nach seinem Commodenkasten, aber auch seine Brillanten waren verschwunden

---

*) Ein anderer Korrespondent schreibt uns: „Empörend war das Benehmen der Türken, die mit ihren Schürhaken zwar herbeigeeilt kamen, aber völlig unthätig zusahen, wie ein Haus nach dem andern von den Flammen gefressen wurde. Auch Riza Pascha war anwesend, und strich sich am Feuer der Christenhäuser lachend den Bart... Sehr viele meiner deutschen und englischen Freunde retteten nur das nackte Leben." (A. Z.)

und statt ihrer erblickte er das helle Tageslicht. Die Gauner hatten nämlich die Rückwand der Commode und auch die Zimmerwand durchbohrt, das Kästchen sogleich herausgenommen und waren spurlos verschwunden. In der Chatoulle lag ein großer Stein. — Vorgestern ward in der Rue St. Honoré ein Bettler in ärmlichster Kleidung aufgegriffen. Als man seine Wohnung durchsuchte, fand man in derselben 12 goldene Uhren, verschiedene goldene Ketten, eine Menge Silbergeschirr von der schönsten Arbeit, einen prachtvollen silbernen Becher und 1155 Fr. baar Geld. Man glaubte einen Dieb ertappt zu haben, es ergab sich aber, daß der Mensch, ein Mann von 65 Jahren, alle diese Kostbarkeiten aus dem Ertrage seines Bettelns erkauft hatte. Er ward indeß doch als Bettler vor Gericht gezogen. — Gestern ward ein Mensch ertappt, als er eben eine Taschen-Uhr stahl. Die Polizei nahm ihn beim Kragen. Während aber der Beamte mit ihm abzog, holte der Gauner eine Scheere aus der Tasche und schnitt unbemerkt seinen Kragen ab, so daß der Polizist plötzlich mit diesem dastand und der Gauner davonlief, indeß ward derselbe wieder eingeholt und diesmal etwas fester genommen.

— (Kopenhagen.) Man spricht bei uns auf dem Lande viel von einer Amazone, einer Räuberin, bekannt unter dem Namen der großen Schlächtertochter. Die Odenseeer Polizei hat sie jetzt in dem Augenblicke verhaftet, wo sie einem Viehtreiber den Geldgurt abgenommen hatte.

— (Stuttgart.) Nicolaus Lenau (Nimbsch von Strehlenau, ein geborner Ungar), der sinnige, gemüthliche, phantasiereiche Dichter, dessen Name im ganzen deutschen Vaterlande mit Auszeichnung genannt wird, und der sich schon seit einiger Zeit hier aufhält, ist von Wahnsinn befallen worden, der sich in solchem Grade steigerte, daß er nach der Heilanstalt zu Winnenden gebracht werden mußte, wo er sich unter der rühmlich bekannten Leitung des trefflichen Vorstehers derselben, Hrn. Dr. Zeller, gewiß der liebevonsten und sorgfältigsten Pflege zu erfreuen haben wird. (Verk.)

— In dem Park des Hrn. Gombainville zu Briquebosc wurde ein Königsadler dieser Tage geschossen, um dessen Hals ein goldner Reif sich befand, auf dem in gothischen Buchstaben folgende Inschrift stand: „Caucasus patria, Fulgur nomen, Bodinsky dominus mihi est.“ 1750. (Der Kaukasus ist mein Vaterland, Blitz mein Name, Bodinski mein Herr). Der prächtige Vogel, der also ein Jahrhundert alt, ist in das Museum von St. Lo gesandt worden.

Auflösung der Homonyme in der gestr. Ztg.:
Schnur.

Auflösung des Räthsels in der gestr. Ztg.:
Vernunft.

Berichtigung.

In dem gestrigen Hamburger Handelsbericht muß es bei dem Preise des weißen Kleesaamen statt Rthlr. Mark Courant, bei Rüböl statt Rthl. Mark Banko heißen.

Aktien-Markt.

Breslau, 30. Oktober. Mehrere Eisenbahn-Aktien-Quittungsbogen erfuhren bei einigem Verkehr abermals eine bedeutende Besserung.

Oberschl. 4% p. C. $112\frac{1}{2}$ Br. Prior. $103\frac{1}{2}$ Br.
dito Lit. B. 4% voll eingez. p. C. 105 Br.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. $101\frac{3}{4}$ bez. u. Gld.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 5% p. C. 76 Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. $104\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{3}$ bez. u. Br.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $105\frac{1}{4}$, u. $\frac{1}{3}$ bez.
Sächsisch-Schles. Zus.-Sch. p. C. $106\frac{1}{6}$ bis $106\frac{1}{3}$ bez. u. Br.
Crakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 100 Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderb.) Zus.-Sch. p. C. 98 Gld.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Verloosung von Gegenständen der deutschen Gewerbe-Ausstellung.

Die höchst erfreuliche Theilnahme, welche das Unternehmen des unterzeichneten Vereins in fast allen Theilen unseres Vaterlandes gefunden hat, machte es möglich, bis zum Schlusse der deutschen Gewerbe-Ausstellung 80,000 Loose zu verkaufen. Diese bedeutende Ausdehnung des Geschäfts und die auf unsern Wunsch, mit dankenswerther Bereitwilligkeit, bei der demnächstigen Verloosung zugesagte technische Hülfe der Königlichen General-Lotterie-Direktion, haben ein Hinaussetzen der Ziehung erforderlich gemacht. Demnach wird im Lokale der Königlichen General-Lotterie-Direktion das öffentliche Einzählen und Mischen der Loose und Gewinne am Dienstag den 3. December d. J., die öffentliche Ziehung am Mittwoch den 4. December d. J. und an den folgenden Tagen von 3 Uhr Nachmittags an, geschehen. Eine Uebersicht der ausgewählten Gewinne wird vor der Ziehung, eine Nachweisung der Ergebnisse der Verloosung baldthunlichst nach deren Beendigung, hier im Büreau der Ausstellungs-Kommission, auswärts aber bei den Herren, welche den Vertrieb von Loosen geneigtest übernommen haben, zur Einsicht ausgelegt werden. Die Frist zur Abnahme der Gewinne und Medaillen wird bis zum letzten Februar k. J. einschließlich, mit der auf den Loosen ausgesprochenen Voraussetzung, ausgedehnt. Um die hier zu bewirkende Abnahme der Gewinne und Medaillen zu erleichtern, werden wir demnächst einen Kommissionär bezeichnen, welcher, gegen möglichst billige Vergütung, Empfang, Verpackung und Versendung nach den speziellen Bestimmungen der Gewinner, zu beschaffen bereit ist. Mehrfach ausgesprochenen Wünschen entgegenkommend, erklären wir uns bereit, für je 12 bronzene Erinnerungs-Medaillen (welche planmäßig an die Stelle der Nieten treten) eine dergleichen silberne Medaille verabfolgen zu lassen, falls uns der desfallsige Wunsch unter Einsendung der betreffenden Loose vor dem 15. Januar k. J. zukommt. Ein Rechenschafts-Bericht wird am Schlusse des ganzen Geschäfts veröffentlicht.

Berlin, den 26. Oktober 1844.

Verein für Verloosung ausgestellter deutscher Gewerbs-Erzeugnisse.

Freiherr von Reden.

Der Physiker Laschott.

Am Sonntag den 27. Oktober schon feierte Herr Laschott einen ausgezeichneten Triumph bei überaus gefülltem Hause. Mit ungemeiner Sicherheit, Gewandtheit und Eleganz brillirte seine Kunst, so wie er seine Zauberbilder vermehrte und dadurch sämmtliche Zuschauer zu einem allgemein stürmischen Beifalle veranlaßte; besonders als er — es war das letzte Stück seiner magischen Darstellungen und daher noch vor der Erscheinung der Nebelbilder — versicherte, daß ein in seiner Hand befindliches, zierliches Blumenbouquet seinen Dank aussprechen solle, und dieses sammt Hrn. Laschott im Augenblicke eines Pistolenschusses vor den Augen des erwartungsvollen Publikums verschwand, dagegen auf seinem Zauberspiegel mit großer Schrift plötzlich die Worte:

„Viel Glück den edlen Bewohnern der schönen Stadt Breslau!“

erschienen. Und eben so war der gestrige Abend nur eine Fortsetzung des durch wahre Kunst errungenen Triumphes bei, trotz des außerordentlich schmutzigen Wetters und heftigen Regens, fast noch vollerem Hause, an welchem er auch uns mit neuen Darstellungen überraschte, als, um nur etwas anzuführen: die Ausführung mit dem alten Hute, der leer war, und dennoch, nach einem Kopfe, eine ungemeine Menge kleiner Sträuschen wirklicher Blumen lieferte, die Herr Laschott unter das Publikum warf, wodurch ein ungemessener Beifall, da Jeder ein Andenken dieses niedlichen Zauberstücks besitzen wollte, entstand, welcher sich bei jeder Darstellung seiner Magie, so wie bei jedem zauberischen Lichtbilde, nach wirklichem Verdienste, lebhaft wiederholte.

Als an beiden Tagen hervorgerufen Herr Laschott für den gewordenen Beifall dankte, erscholl allgemein der wiederholte Ruf: „Hierbleiben“ — „Hierbleiben“! Herr Laschott versprach noch einige Vorstellungen zu geben, und wir machen hiermit Jeden, der solch Ausgezeichnetes noch sehen will, aufmerksam, diese wenigen Abende noch zu benutzen. **r.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, neu einstudirt: **„Ferdinand Cortez“,** oder: **„Die Eroberung von Mexiko.“** Große Oper in 3 Akten aus dem Französischen, Musik von Spontini. Personen: Ferdinand Cortez, General der spanischen Truppen, Hr. Stritt. Montezuma, König von Mexiko, Hr. Haimer. Telasko, sein Neffe und Cazika der Ottonis, Hr. Rieger. Alvaro, Cortez's Bruder, Hr. Mertens. Amazilli, mexikanische Prinzessin, Mad. Köster. Der Oberpriester der Mexikaner, Hr. Prawit. Moralez, Cortez's Freund, Hr. Seydelmann. Zwei gefangene spanische Offiziere, Hr. Brauckmann und Gregor. — Die im zweiten Akte vorkommenden **Tänze, Gefechte** und **Evolutionen** sind von dem Balletmeister Hrn. Helmke arrangirt. Die sämmtlichen **neuen Dekorationen** des ersten, zweiten und dritten Aktes sind von dem Decorateur Herrn Pape.

Freitag, neu einstudirt: **„Die Geschwister.“** Schauspiel in 5 Akten von Emanuel Leutner.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hannchen Hänflein.
Isidor Barschak.
Breslau, den 30. Oktober 1844.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Gotthelf.
Joseph Hänflein.
Breslau, den 30. Oktober 1844.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir ergebenst an.
Breslau, den 30. Oktober 1844.
v. Terpitz, königl. Regier.-Assessor.
Anna v. Terpitz, geb. Wolff.

Verbindungs-Anzeige.
Ihre gestern in Breslau vollzogene eheliche Verbindung beehren sich entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen:
T. Hirsemann, Kaufmann.
Julie Hirsemann, geb. Christ.
Schweidnitz, den 24. Oktober 1844.

Entbindungs-Anzeige.
Meinen auswärtigen Freunden die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau Auguste, geb. Riedel, heute früh 11 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.
Rostersdorf, am 24. Oktober 1844.
Engelmann, Pastor.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut Mittag um $1\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Mathilde, geb. von Steinmetz, von einem muntern Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:
der Justiz-Commissarius Graf Pfeil.
Glogau, den 29. Oktober 1844.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Glaser, von einem gesunden Sohne, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 30. Oktober 1844.
v. Daum, Regierungs-Rath.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nacht halb 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Alwine, geb. v. Schweinichen, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, ganz ergebenst anzuzeigen.
Ober-Bögendorf, den 27. Okt. 1844.
v. Wyschetzki, Hauptmann im 23. Inf.-Reg.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 25sten d. M. Nachmittag 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Geisler, von einem gesunden muntern Mädchen, beehrt sich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:
T. E. Klose.
Landeck, den 30. Oktbr. 1844.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh in der 9. Stunde erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Sophie geb. Gottschalk, von einem muntern Knaben, beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 30. Oktober 1844.
H. W. Bergmann, Kaufmann.

Todes-Anzeige.
Sonntag den 27. d. M., starb ganz sanft meine treue Ehefrau Friederike, geborene Saps, an Altersschwäche, 72 Jahr 10 Monat alt. Gewiß gern nehmen unsere Gönner, Bekannte und Freunde an diesem für uns schmerzlichen Ereigniß gütigen Antheil und diese Anzeige, statt jeder besondern Meldung, an. Sprottau, den 28. Okt. 1844.
Der pensionirte Steuerrath Pemetzrieder und seine Kinder.

Todes-Anzeige.
Sanft entschlief heute Mittag halb 1 Uhr unsere treue Gattin, Mutter und Schwiegermutter, Maria Anna Dorothea, geb. Lilliendahl, alt 65 Jahre. Zu gütiger stiller Theilnahme empfehlen sich:
Dr. Bauer,
Kinder, Schwiegersohn und Enkel.
Gnadenberg, den 28. Oktbr. 1844.

Kunst-Anzeige.
Indem ich dem unzweideutig und allgemein ausgesprochenen Wunsche eines hochverehrten Publikums um Fortsetzung meiner Vorstellungen nachkomme und für die huldvolle Theilnahme, welche man meinen Leistungen zu schenken die Gewogenheit hatte, den innigsten Dank abstatte, glaube ich diesen am besten dadurch bethätigen zu können, daß ich in diesen letzten Vorstellungen — deren, meinen auswärts eingegangenen Verpflichtungen halber, allerdings nur noch einige sein werden — Alles aufzubieten verspreche, um durch Neuheit der Produktionen zu überraschen und angenehm zu unterhalten. Möge man daher auch diesen wenigen Vorstellungen die mir bisher geschenkte Gunst nicht versagen.
Laschott.

Im alten Theater.
Dem Wunsche eines **hochgeehrten Publikums zufolge heute Donnerstag physikalische Produktion des Physikers Laschott.**

Im Liebichschen Lokale.
Donnerstag, den 31. Oktober: **Großes Nachmittag-Concert der Steiermärkschen Musik-Gesellschaft.**
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.
An den in meiner Anstalt von Hrn. Baptiste zu ertheilenden Tanzstunden, welche Anfang November beginnen, können noch einige Töchter und Söhne aus gebildeten Familien Theil nehmen.
Sophie Preuß,
Vorsteherin einer höhern Töchterschule und Pensionats. Schuhbrücke Nr. 5.

Harmonika-Unterricht
wird ertheilt und werden auch Reparaturen jeder Art dieses Instrumentes angenommen: Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 62, erste Etage.

Unterkommen-Gesuch.
Ein junger, praktisch durchgebildeter Dekonom, durch die besten Zeugnisse empfohlen, sucht als Wirthschaftsbeamter, als Gehülfe eines Dekonomie-Commissars, oder aber, da er sich einer schönen Handschrift erfreut, als Büreau-Gehülfe beim Justizfach eine baldige Anstellung. Das Nähere ertheilt **Lange,** Neue Kirchgasse Nr. 6, Nikolai-Thor.

4000 Rthl.
à 5 pCt. Zinsen, werden auf ein Freigut, zwischen Breslau und Jauer gelegen, welches 200 Morgen Weizenboden und 26 Morgen Wiesen hat, auch über 8000 Rthl. taxirt ist, zur ersten Hypothek bald oder Weihnachten gesucht durch **J. E. Müller,** Kupferschmiedestraße 7.

20 Thlr. Belohnung.
Bei der am 14. Abends in der Nähe der Pelzbrücke stattgehabten Beraubung der Görlitzer Schnellpost sind aus einer Reisetasche nachstehende Gegenstände abhanden gekommen:
1) Eine goldene Tuchnadel mit 7 Diamanten in Form einer Rose, in einem rothledernen Etui.
2) Eine goldene englische kurze Panzer-Uhrkette aus 3 neben einander laufenden Theilen nebst Schieber bestehend, an beiden Enden Springringe.
3) Ein paar silberne Messer und Gabel mit gebogener Balanzklinge.
4) $1\frac{1}{2}$ russischen Doppel-Imperial in Gold, von 15 Silber-Rubeln.
5) zwei Friedrichsd'or.
6) In ein Papier gewickelt 8 Stück Dukaten mit der Adresse Marcus S. Klarfeld.
7) In ein Papier gewickelt 15 St. Dukaten.

Ferner ein Papier mit Dukaten an Herrn Bodek adressirt, deren genaue Angabe der Stückzahl ich im Mangel des Portefeuille nicht weiß. Indem vor deren Ankauf gewarnt wird, wird demjenigen, der genannte Gegenstände wiederbringt, oder zu deren Wiedererlangung behülflich ist, bei Verschweigung seines Namens obige Belohnung zugesichert und bei Herren **E. Schlesinger u. Comp.,** Leinwandhandlung, 7 Kurfürsten, Ring Nr. 8, ausgezahlt.

Schadhafte Gummischuhe werden billigst reparirt bei **C. Haupt,** Schuhmacher-Meister, Stockgasse Nr. 13.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 256 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 31. Oktober 1844.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung von **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die germanischen Ansiedlungen
und
Landtheilungen in den Provinzen des römischen Westreiches
in ihrer
völkerrechtlichen Eigenthümlichkeit und mit Rücksicht auf verwandte Erscheinungen der alten Welt und des spätern Mittelalters dargelegt
von
Dr. E. Th. Gaupp.
40 Bogen. gr. 8. 3 Rthlr.

Die romanischen und germanischen Völker sind die Träger der neueren Cultur geworden; es sind daher Fragen von dem höchsten weltgeschichtlichen Interesse, welchen völkerrechtlichen Charakter eigentlich die Niederlassungen germanischer Völker in den Provinzen des römischen Westreiches gehabt haben, inwieweit die Verschmelzung römischer und germanischer Nationalität durch die Beschaffenheit dieser Ansiedlungen selbst gleich von Anfang an gefördert, und dadurch wieder der Uebergang so vieler römischen Elemente in die eigentlich germanische Welt vermittelt worden sei. Diesen Gegenständen, welche in unseren Tagen um so wichtiger erscheinen dürften, je mehr dafür spricht, daß die nationalen Sympathien und Antipathien in der Zukunft Europas eine immer steigende Bedeutung gewinnen werden, ist das obige Werk gewidmet, dessen Ausstattung und Preis allen Ansprüchen genügen wird.

Für evangelische Schulen und Konfirmanden.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen:

Evangelische Christenlehre
mit und nach den Hauptstücken des Katechismus,
für den
Schul- und Konfirmanden-Unterricht,
von
Chr. Fr. Handel,
Königlichem Superintendenten und evangelischem Pfarrer in Neisse.

Achte Auflage.
Nach dem Tode des Verfassers aufs Neue durchgesehen und vervollständigt von
Chr. Otto Handel,
evangelischem Pfarrer zu Markt Borau.
8. 1844. Preis $3^3/_4$ Sgr.

Die **evangelische Christenlehre** des Herrn Superintendent **Handel** ist in allen den Schulen, welche sie beim Religions-Unterricht zum Grunde gelegt haben, so bewährt befunden worden, daß die Verbreitung derselben von Jahr zu Jahr immer mehr zugenommen hat. Außer Schlesien ist dieses Schulbuch in den Schulen vieler Provinzen Deutschlands eingeführt. Unleugbar ist diese Verbreitung eine vollgültige Empfehlung für dieses Buch, welches allein durch seinen innern Gehalt und durch seine praktische Brauchbarkeit unter so vielen andern trefflichen Katechismen sich bemerkbar gemacht, und einen so ausgebreiteten Wirkungskreis gewonnen hat, daß nun auch die **achte** Auflage nöthig geworden ist. Die Herren Superintendenten, so wie die evangelischen Herren Pfarrer, welchen genannte Schrift noch unbekannt sein sollte, erlauben wir uns von neuem darauf aufmerksam zu machen, indem wir annehmen dürfen, daß noch Viele unter ihnen sie zweckmäßig und für den praktischen Religions-Unterricht höchst brauchbar abgefaßt finden werden.

Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

In unserem Verlage werden erscheinen:

Johann Gottlieb Fichtes sämmtliche Werke
herausgegeben von J. H. Fichte.

Fichtes Werke werden in gediegener Ausstellung und zu einem möglich billigen Preise, in der Druckweise und auf dem Papier einer in allen Buchhandlungen vorräthigen Ankündigung, erscheinen und sich dem Formate nach an die Gesammtausgabe von Kants und Hegels Werken anschließen. Sie werden in acht Bände, den Band von 30—35 Bogen gerechnet, abgetheilt. Der Subscriptionspreis beträgt $1^1/_2$ Sgr. für den Bogen. Den später eintretenden Ladenpreis behalten wir uns vor, bis auf 2 Sgr. für den Bogen zu erhöhen. Die Fichtesche Denk- und Darstellungsart ist für die politischen und religiösen Kämpfe der Gegenwart von so großer Bedeutung, daß sie an Reiz und unmittelbarem Eindruck auf die Gemüther weit eher gewonnen als verloren hat. Unvergessen bleibt der Antheil, den er durch sein gewaltiges Wort an der Befreiung des Vaterlandes sich errungen und so glauben wir denn darauf rechnen zu dürfen, daß die Werke des Philosophen und Volksredners einen großen und immer größeren Kreis von Lesern gewinnen werden.

Den ersten Bänden wird ein Namensverzeichniß der Herren Unterzeichner vorangehen. Jede Buchhandlung nimmt Unterzeichnungen entgegen.

Berlin, Oktober 1844

Veit und Comp.

In **Breslau** nimmt die Buchhandlung **Josef Max** und **Comp.**, in **Oppeln E. G. Ackermann,** in **Pleß B. Sowade** auf obiges Werk Bestellungen an

---

Bei **Josef Max** und **Komp,** in **Breslau** und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der 82ste Jahrgang des
Gothaischen genealogischen
Taschenbuchs auf 1845.
Mit 6 Bildnissen. Preis 1 Rthl. 4 Sgr.

Und der 18te Jahrgang des
Genealogischen Taschenbuchs
der deutschen gräflichen Häuser
auf das Jahr 1845.
Preis 1 Rthl. 20 Sgr.

Bei **Josef Max** und **Komp.** so wie in allen übrigen Buchhandlungen **Breslau's** ist zu haben:

Franz Freiherrn Gaudy's
sämmtliche Werke.
24 Bände mit Portraits. Preis 8 Rthl.

Es sind bereits 14 Bände erschienen; die noch fehlenden 10, von denen mehrere gleichfalls schon im Druck beendigt, werden unfehlbar im November, Dezember und Januar ausgegeben.

Die vorzüglichsten Organe der Oeffentlichkeit haben es ausgesprochen, daß die Herausgabe der Werke dieses Dichters ein verdienstliches Unternehmen zu nennen sei. Der tiefe Ernst wie der gemüthliche Scherz in den Erzählungen, der unübertefflich ausgeprägte Volks-Ton in den „venetianischen Novellen", der köstliche Humor in dem „Tagebuch eines wandernden Schneidergesellen", der hochpoetische Schwung in den italienischen Schilderungen den „Portogalli" und dem „Römerzuge", die feine Satire in den „Liedern", — vor Allem aber die tüchtige Gesinnung, welche aus jeder seiner Schöpfungen hervorleuchtet, sichert dem Namen Gaudy einen ehrenvollen Platz in der Geschichte unser Literatur.

Verlag von **Carl J. Kleemann** in **Berlin.**

Bei **Adolph Krabbe** in **Stuttgart** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das Soldatenleben im Frieden.
Von F. W. Hackländer.
Velinp. Eleg. geh. 10 Sgr.

In der ihm eigenthümlichen lebendigen, humoristischen Weise und mit der Anschaulichkeit und dem fesselnden Interesse, womit allein die Erzählung eigener Erlebnisse begabt sein kann: führt der Verfasser Lust und Leid des Soldatenlebens in den mannigfachsten Bildern dem Leser vorüber. Wenn gleich diese dem Leben entnommenen Darstellungen von hohem, allgemeinem Reiz sind, werden sich doch von ihnen zunächst alle dem Militairstande Angehörige angezogen fühlen; und in jedem, der je Soldat gewesen, werden sie die liebsten Erinnerungen hervorrufen.

Vorräthig in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau,** in **Oppeln** bei **C. G. Ackermann** und in **Pleß** bei **B. Sowade.**

Im Verlage von **J. Urban Kern** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Hugo.
Novelle von der Verfasserin von „Schloß Goczyn."
2 Bände. 8. Preis 2 Rthlr.

Von derselben Verfasserin erschienen bis jetzt bei mir:

Schloß Goczyn. 8. 1 Rtl. 15 Sgr.
Marie, Novelle. 8. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Haraldsburg, Novelle. 8. 1 Rtlr.
Magdalene, Roman in 2 Bänden, 8. geh. 2 Rtlr. 15 Sgr.
In der Heimath, Briefe eines Halbjahrs 2c. 2 Rtlr.

Es genügt hier die Titel dieser Werke anzuführen, die sich in so kurzer Zeit in der schöngeistigen Literatur einen so ehrenvollen Platz erworben haben. Das neueste: **„Hugo"** wird gewiß überall willkommen sein.

Ferner ist bei mir erschienen:

Komus. Etui-Repertoir für deutsche Bühnen. 3tes Heft: Hydropathie auf der Eisenbahn. Dramatischer Scherz in 1 Akt, von **E. Milius.** 32mo. geh. 5 Sgr.

Die Lese-Bibliothek
von Grass, Barth und Comp. in Oppeln,
Ring Nr. 10,

wird wöchentlich mit den ausgezeichnetsten Werken der Belletristik vermehrt. Der so eben erschienene vollständige Katalog (Preis 4 Sgr.) sichert den geehrten Lesern die pünktlichste Erfüllung Ihrer Wünsche.

Mit derselben ist ein **Journal-Zirkel** verbunden, so wie ein **Taschenbuch-Zirkel** für 1845, zu deren Benutzung höflichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Holzbedarfs auf den Bahnhöfen der Oberschlesischen Eisenbahn für das Jahr vom 1. Dezember 1844 bis zum 1. Dezember 1845 und zwar in

Ohlau	300	Klaftern Eichen-	oder Birkenleibholz,
Brieg	400	„	desgl.
Löwen	300	„	desgl.
Oppeln	400	„	desgl.

soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind vom 30. d. Mts. täglich sowohl hier im Central-Büreau, als auf den übrigen Bahnhöfen bei den Bahnhof-Inspektoren einzusehen. Lieferungslustige haben bis zum 15. November d. J. ihre Submissionsbedingungen in unserm Central-Büreau einzureichen.

Breslau, den 15. Oktober 1844

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Die echte Pomade Dupuytren
(zum Wachsthum und zur Erhaltung der Haare),

angefertigt von Violet, parfumeur-chimiste, breveté du Roi, rue St.-Denis 317 à Paris, nach dem wirkl. Original-Rezepte des verst. Prof. v. Dupuytren, in versch. Parfüms und in Töpfen von versch. Größe von 1 bis 3 Rthl.; — sowie auch das **echte englische Macassar-Oel** von A. Rowland et Son in London à 1 Rthl. 5 Sgr. sind beide in echter Qualität stets frisch zu haben in der von den Verfertigern in Paris und London

in Berlin ausschließlich allein autorisirten Niederlage von

REY, Charlottenstraße 33,
zwischen der Französischen und Behrenstraße.

Ausgezeichnet guter Rheinwein,

in versiegelten Flaschen, ist mir aus einem Privat-Keller wegen Ortsveränderung zum Verkauf übertragen, nämlich:

feinster	1834er	Nierensteiner,	die Rheinweinflasche	22 Sgr. 6 pf.
dito	dito	Forster Traminer	dito	20 Sgr.
dito	dito	Asmanshäuser, rother,	dito	22 Sgr. 6 pf.

desgleichen ein Rest ächter Champagner à $1^1/_2$ Rtlr.

Breslau, d. 30. Okt. 1844 Der Kaufm. **Ephraim Sturm,** Neumarkt 13, i. d. bl. Marie.

Echt amerikanische Gummi-Schuhe

sowohl mit als auch ohne Sohlen, erhielten so eben in größter Auswahl und ausgezeichneter Qualität:

Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2.

Frisches Rothwild

erhielt soeben einen bedeutenden Transport und verkaufe deshalb noch fortwährend das Pfund von Rücken und Keule 3 Sgr., Kochfleisch $1^1/_2$ Sgr., desgleichen frischgeschossene wilde Enten empfehle ich zu billigen Preisen. **Lorenz,** Wildhandler, Fischmarkt 2, im Keller.

Gute trockene Steg-Seife,

10 Pfund für 1 Rthlr., ist zu haben: **Karlsstraße Nr. 41,** im Comtoir.

Der stets mit den neuesten Erscheinungen vervollständigten deutschen, französischen und englischen

Lesebibliothek,

so wie der 50,000 Werke enthaltenden

Musikalien - Leih - Anstalt

von F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestr. 13, Schuhbrücke-Ecke, können täglich Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.

Bekanntmachung.

Die Besitzer des vor dem Sandthore gelegenen Grundstücks, auf welchem sich die am 9. Januar d. J. niedergebrannte sogenannte Leichnamsmühle befand, beabsichtigen dieselbe wieder aufzubauen und als Mahlmühle wieder einzurichten.

Hierbei wird eine Veränderung der früher vorhanden gewesenen Konstruktion projektirt, indem anstatt der beiden früheren Gerinne von 13 Fuß und resp. 7 Fuß Breite ein einziges von 20 Fuß Breite ohne Veränderung des Fachbaums erbaut werden soll, und in dieses Gerinne vier Pansterräder gelegt werden, wovon die ersteren beiden jedes drei amerikanische und die letzteren jedes zwei deutsche Gänge treiben sollen.

Dies wird hiermit unter Bezugnahme auf die diesfälligen gesetzlichen Bestimmungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht und es werden Diejenigen, welche hiergegen gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, aufgefordert, solche binnen acht Wochen schriftlich bei der unterzeichneten Behörde zur Sprache zu bringen, widrigenfalls nach Vorschrift des § 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 später nicht darauf geachtet werden wird.

Breslau, den 23. Oktober 1844.

Königliches Polizei-Präsidium.

Warnungs-Anzeige.

Der Tischlergeselle **Carl Tellner** hat mit Hülfe seiner Frau am 23. März d. J. auf dem Blücher-Platze hier, einem Kutscher dessen Taschen-Uhr mit Gewalt entwendet, und ist deshalb wegen Straßen-Raubes zu achtjähriger Festungsstrafe und seine Frau zu sechsjähriger Zuchthausstrafe rechtskräftig verurtheilt worden, was zur Warnung hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 25. Oktober 1844.

Königliches Inquisitoriat.

Im Königl. Forst-Revier Windischmarchwitz werden im Monat Nov. c. folgende Brennhölzer zum meistbietenden Verkauf gestellt: 1) den 12ten, im Forstschutzbezirk Schmograu, 35 Klft. Kiefern-Stöcke; 2) den 13ten a) im Forstschutzbezirk Sgorsellitz 4 Klftrn Eichen-Scheite und $679\frac{3}{4}$ Klft. Kiefern-Scheite; b) im Forstschutzbezirk Schadeguhr 63 Klft. Eichen-Scheite, $7\frac{1}{2}$ Kl. Eichen-Stöcke, $11\frac{1}{2}$ Kl. Aspen-Scheite, $1\frac{1}{2}$ Klft. Aspen-Knüppel, $395\frac{7}{12}$ Kl. Kiefern-Scheite, $18\frac{13}{20}$ Kl. Fichten-Scheite und 60 Kl. Fichten-Stöcke; 3) den 14ten im Forstschutzbezirk Wallendorf 119 Kl. Kiefern-Scheite. — Für Schmograu findet der Verkauf von 10—12 Uhr im Forsthause zu Schmograu; für Sgorsellitz von 10 bis 11 Uhr im Forsthause zu Sgorsellitz; für Schadeguhr von 2—3 Uhr Nachmittags in der dortigen Försterei und für Wallendorf von 9—11 Uhr in der Waldwärterei zu Wallendorf statt.

Windischmarchwitz, den 25. Oktober 1844.

Der Königl. Ober-Förster **Gentner**.

Im Forstschutzbezirk Glausche der königlichen Oberförsterei Windischmarchwitz werden auf den 12. November c. von 2—4 Uhr Nachmittags ca. 40 Stämme kiefern Bauholz gegen sofortige Bezahlung zum meistbietenden Verkauf gestellt.

Windischmarchwitz, den 25. Oktober 1844.

Der königliche Oberförster **Gentner**.

Brennholz-Verkauf.

Im Forstrevier Peisterwitz sollen Montag den 11. November, von früh 9 Uhr ab, auf dem Verkaufsplatze bei Rodeland 189 Klaftern Kiefern Scheit; Dienstag den 12. November, von früh 9 Uhr ab, auf dem Verkaufsplatze bei der Lindnerfähre $20\frac{1}{2}$ Kl. Rüstern Scheit und $101\frac{1}{2}$ Kl. Aspen Scheit; Mittwoch den 13. November, von früh 9 bis 11 Uhr, im Forsthause zu Steindorf die im Walde befindlichen 293 Kl. Fichten Stockholz, und Mittwoch den 13. Novbr., von 3 Uhr des Nachmittags ab, im Forsthause zu Smortawe die im Walde befindlichen $2\frac{3}{4}$ Kl. Eichen und $212\frac{3}{4}$ Kl. Fichten Stockholz unter den bekannten Bedingungen meistbietend verkauft werden. Peisterwitz, den 25. Oktober 1844.

Der königl. Oberförster **Krüger**.

Korbmacher-Ruthen-Verkauf.

In dem zum Forstrevier Peisterwitz gehörenden Oderwalde sollen Montag den 4. November c. mehrere in Loose getheilte Korbmacher-Ruthen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich am gedachten Tage früh 9 Uhr im Kretscham zu Thiergarten (rechtes Oder-Ufer) einfinden.

Peisterwitz, den 25. Oktober 1844.

Der königl. Oberförster **Krüger**.

Fuhrwerks-Verkauf.

Eine rasche **Schimmelstote**, ein leichter **Plauwagen** und ein wenig gebrauchtes **Geschirr** stehen im Ganzen oder auch einzeln m Pfarrhause zu Mittel-Peilau dienstveränderungshalber zum Verkauf.

Bekanntmachung.

In Folge Anordnung Eines Königl. Hochwohllöbl. Oberschlesischen Berg-Amtes kommen die mit Schluß dieses Monats auf der Scharley-Grube für den Antheil der Gewerkschaft lagernden Galmei-Bestände, bestehend in

6000 Ctnr. Stückgalmei,
4000 „ Waschgalmei,
3800 „ Grabengalmei,
6000 „ Schlämme,

zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden, unter den bish. bekannten Bedingungen, wozu ein Termin auf den 4. Nov. c. Vormittags um 9 Uhr anberaumt ist.

Scharley, den 26. Okt. 1844.

Klobucky.

Auktion.

Am 1. November c., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, 20 Kästchen mit in- und ausländischen Schmetterlingen, und eine Partie Rhein-, Ungar- und Mallaga-Weine, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 29. Oktober 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 1. November c., Nachmittags 2 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, eine bedeutende Parthie Tischzeuge zu 6 resp. 12 Couverts, Handtücher, Züchen- und Inlet-Leinwand, ostindische Taschen-Tücher und 20 Schock Creas-Leinwand, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. Oktober 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Zur gefälligen Beachtung!

Es wird sogleich oder später eine Brennerei-Verwalter- oder Oberbrennerstelle gesucht; Briefe werden bei Unterzeichnetem, welcher den Herren Brennereibesitzern die ganz neue **Frühbeet- oder Düngung-Malzungsmethode** empfiehlt, nach welcher allein es nur möglich ist, die Kartoffeln vollkommen aufzulösen und das beste Bier zu bereiten, angenommen.

Nährschütz bei Köben N.-S.

Adolph Pfänder,

Brennerei-Inspektor und Verfasser mehrerer Schriften über Brennerei.

Die größte Auswahl von Putz- und Mode-Hüten

in den **neuesten und bestkleidendsten** Façons, in Sammt und Atlas und anderen Mode-Stoffen, in den modernsten Farben, empfiehlt zu den billigsten Preisen, die Putzwaaren-Handlung der **L. Meinike**, Hintermarkt Nr. 1, erste Etage.

Ein Musiklehrer,

der das Fortepiano fertig spielt, und die Methode im Unterricht gut versteht, wird nach Polen, 16 Meilen von Breslau, gesucht. Das Nähere Gartenstraße Nr. 32a.

Ein Mann in den besten Jahren, unverheirathet und militärfrei, welcher schon bei anständigen Herrschaften konditionirt hat, und mit zufriedenstellenden Attesten versehen ist, sucht ein baldiges Unterkommen entweder als Haushälter, Kutscher oder auch als Bedienter, und ist zu erfragen Goldene-Radestraße Nr. 24, beim Bibliothekar **Schneider**.

Gründlichen Unterricht in der **französischen Sprache** und **Conversation** ertheilt täglich von 10—12 Uhr à 5 Sgr. pro Stunde:

Levy, Cand. der Th., Carlsstr. Nr. 27.

1 Thaler Belohnung

Auf dem Wege vom Ringe bis Reuschestraße ist mir mein Notizbuch verloren gegangen. Dasselbe ist inwendig auf der ersten Seite mit H. Schlesinger, Reuschestraße Nr. 24, bezeichnet, und für jeden werthlos. Finder erhält obige Belohnung.

H. Schlesinger,

Reuschestraße Nr. 17, eine Treppe.

Warnung.

Wir warnen hiermit Jedermann, auf unsere Namen, es sei wer es sei, Geld oder Geldeswerth zu borgen, indem wir unsere Bedürfnisse allemal baar bezahlen, und alles auf unser Conto geborgte nie bezahlen werden.

Waizenrodau.

Bertrand und Frau.

Einen Bauplatz

in der Ohlauer Vorstadt hierselbst, von 80 Fuß Breite und 600 Fuß Gartenlänge, welcher an zwei Straßen anstößt und unweit der Stadt belegen ist, so wie **mehrere**, sowohl in der Stadt als auch in den Vorstädten belegene Häuser, hat im Auftrage zu verkaufen: das Commissions- und Agentur-Comptoir des **Carl Siegism. Gabriell** in Breslau, Carlsstraße Nr. 1.

Als Absteigequartier

von Weihnachten an, kann einer Herrschaft ein Theil einer ersten Etage am Ringe, bestehend aus einigen meublirten Zimmern, nachgewiesen werden durch den Haushälter **Wolfsdorf**, Ohlauer Straße Nr. 83.

Am Barbara-Kirchhofe Nr. 5 ist an einen anständigen Herrn eine Stube in der ersten Etage, mit schöner Aussicht, sofort zu vermiethen.

Miniatur-Portraits

in schwarzer Tusche, wie auch in dergleichen farbiger; malt von 3 bis 8 Zoll Größe **Carl Thomas**, und hofft durch seine Leistungen auch hier, wie im verflossenen Sommer während seines Aufenthalts zu Salzbrunn, Beifall zu erwerben. Proben liegen in der Kunsthandlung des Hrn. Karsch zur Ansicht. Seine Wohnung ist Albrechtsstraße Nr. 18, dem Regierungsgebäude gegenüber, 1 Treppe hoch.

Eine neue Sendung

Albanier Winicki,

kräftige Waare,

in 1 Pfd. und $\frac{1}{2}$ Pfd. Packung, Wiener Gewicht, empfing gestern

Gustav Krug, Schmiedebrücke Nr. 59.

Flinten

in den verschiedenartigsten Gattungen und von ausgezeichneter Qualität, so wie alle zur Jagd gehörige Utensilien haben in neuer schöner Auswahl erhalten:

Gebrüder Bauer, Ring 2.

Gummi-Schuhe,

echt amerikanische,

empfiehlt billigst:

Joseph A. Cohn,

Galanterie- u. Kurzwaaren-Handlung en gros, Carlsstraße Nr. 24.

Frische starke Hasen,

gut gespickt, das Stück 15 Sgr., empfiehlt:

C. Buhl, Wildhändler,

Ring- (Kränzelmarkt-) Ecke, im 1. Keller links.

Neue

marinirte Heringe,

brabanter Sardellen

und eine frische Sendung des beliebten

Sahn-Käse

empfiehlt: **G. F. Lübeck**, Bischof-Straße Nr. 2.

Caviar,

großkörnigen, wenig gesalzenen, erhielten die 3. Sendung und empfehlen billigst:

Carl Maisse u. Comp., Altbüßerstraße 14, u. Rathhaus 4.

Ein Gut, in einer romantischen Gebirgsgegend gelegen, zu welchem ein Kalkbruch, sowie ein englischer Kalkofen gehört, steht unter sehr vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe der Destillateur **H. Unger** in Freiburg.

Eine noch neue Scheune von Bindwerk, 30 Ellen lang, 18 Ellen breit und 6 Ellen hoch, mit Flachwerk gedeckt, steht in Nippern zum Verkauf; beim Tischler **Meinert** daselbst das Nähere zu erfragen.

Bei der märkischen Eisenbahn hat sich am 29. Oktober Abends ein kleiner schwarzer Hund mit einem rothen Halsbändchen eingefunden. Der Verlierer kann denselben Heilige-Geist-Straße Nr. 15, zwei Treppen hoch, gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen.

Drei fehlerfreie junge Wagenpferde, polnische Race, stehen zum Verkauf. Das Nähere in der Röthemühle am großen Wehr bei den Herren **Berger u. Becker**.

Ein schon gebrauchtes, noch in gutem Zustande befindliches Piano-Forte steht zum Verkauf Schweidnitzer Straße Nr. 16.

Zu vermiethen

und Ostern k. J. zu beziehen sind Carlsstraße Nr. 38:

1) Ein geräumiges Handlungs-Lokal, bestehend aus einem großen Gewölbe und daranstoßendem Zimmer;
2) die zweite Etage, bestehend aus 5 Stuben, Alkove, Küche rc. rc.;
3) ein auch zwei geräumige trockene Keller.

Näheres beim Eigenthümer, erste Etage, zu erfahren.

Ein Kandidat der evangel. Theologie, der schon mehre Jahre Hauslehrer gewesen, sucht eine Stelle als solcher. Naheres beim Commissionär Hrn **E. Berger**, Bischofstr. Nr. 7.

Schmiedebrücke Nr. 56 ist im ersten Stock ein Logis von drei Stuben, Küche, verschlossen durch ein Entree, nebst Beigelaß zu vermiethen, und daselbst auch ein offenes Gewölbe. Näheres am Ringe Nr. 21, zwei Treppen.

Zwei schöne **Wagenpferde** sind zu verkaufen. Das Nähere im Agentur-Comtoir Schuhbrücke Nr. 23.

Zu vermiethen:

Fr.-Wilh.-Str. Nr. 69 im 2. Stock, 2 Stuben, Kabinet, Küche, Keller und Bodenkammer, zu Weihnachten oder auch sogleich zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 29. October. **Hotel zur goldenen Gans**: HH. Gutsbes. v. Sausin aus Moisdorf, v. Walewski a. Siemianice, Sokolnitoff u. Dr. Heisen aus Moskau. Hr. Kapitain Strukoff a. Petersburg. Hr. Rittmeister von Mutius a. Albrechtsdorf. HH. Kaufl. Jauch a. Hamburg, Bochenek a. Krakau, Müller a. Montjoie, Slater a. England, Friedlander u. Rentier Schmidt a. Berlin. Hr. Ob.-Ingenieur Wysocki a. Warschau. Hr. Dr. Wysocki a. Krakau. — **Hotel de Silesie**: HH. Gutsbes. Gr. v. Leutrum a. Kaffung, Bar. v. Zedlitz a. Rausse. Hr. Inspector Kirschstein a. Gleiwitz. Hr. Kaufm. Baumgart a. Lublin. — **Hotel zum weißen Adler**: HH. Gutsbes. Gr. v. Reichenbach a. Brustawe, v. Winkler a. Miechowitz, Jentsch aus Seichau. Hr. Ob.-Landesgerichts-Assessor Eberhardt a. Glogau. Hr. Kämmerer Gebauer aus Goldberg. Hr. Oberamtm. Brieger aus Lossen. HH. Kaufl. Feldmann a. Odenkirchen, Spoler a. Kassel. — **Hotel zu den drei Bergen**: HH. Bürgermeister Scheider u. Kaufl. Kahlert a. Striegau, Wittig aus Bremen, Laue aus Magdeburg. Hr. Oberamtm. Fassong aus Triebusch. — **Hotel zum blauen Hirsch**: Hr. Rittmeister Unger a. Löwen. Hr. Lieut. v. Randow a. Magdeburg. HH. Kaufleute Urban a. Berlin, Deiches u. Kornblum aus Krakau. — **Deutsche Haus**: Hr. Kammerrath Knoblauch a. Ratibor. **Zwei goldene Löwen**: HH. Gutsbes. Ritter, Gutspächter Michel, Kaufm. Brosig u. Fabrikant Brosig aus Neisse. — **Weißes Roß**: Frau Polizei-Districts-Commissar Grimm a. Rawicz. Hr. v. Unruh a. Liegnitz. Hr. Bibliothekar Kakutsch a. Lublinitz. — **Weißer Storch**: HH. Kaufl. Perl a. Ratibor, Heilborn a. Rybnik, Jaroslawski a. Hultschin. **Goldener Baum**: HH. Kaufl. Blasius a. Polkwitz, Scholz aus Auras.

Geld- & Effecten - Cours.

Breslau, den 30. October 1844.

Geld-Course.		Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		—	$113\frac{1}{3}$
Louisd'or		$111\frac{1}{2}$	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papiergeld			96
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		$104\frac{5}{6}$	—
Effecten-Course.	Zinsfuss		
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	100	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	$93\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	100	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$103\frac{1}{2}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	100	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	$103\frac{2}{3}$	—
dito dito 500 R.	4		—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

29. October 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind	Gewölk
Morgens 6 Uhr.	27" 9 88	+ 9 1	+ 5 6	0 6	15° NW	überwölkt
Morgens 9 Uhr	9 80	+ 9 3	+ 5 8	0 4	6° NW	"
Mittags 12 Uhr.	9 30	+ 10 0	+ 7, 6	1 5	15° NW	dichtes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	8 70	+ 10 2	+ 7 4	1 6	5° NW	heiter
Abends 9 Uhr.	8 20	+ 9 0	+ 4, 6	0, 6	19° NW	überwolkt

Temperatur-Minimum + 4, 6 Maximum + 7, 6 Oder + 8. 0

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sg. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg	19. Octbr.	2 — —	1 18 —	1 5 —	1 — —	— 18 —
Jauer	26. Octbr.	2 — —	1 18 —	1 7 —	1 2 —	— 20 —
Liegnitz.	25. Octbr.	— — —	1 20 —	1 6 8	1 2 4	— 21 —